



DOTTIKON ES: Mehr Umsatz und Reingewinn – Investitionen in weiteres Wachstum

Dottikon, Schweiz, 29. Mai 2020 – Die an der SIX kotierte DOTTIKON ES HOLDING AG hat per 31. März 2020 das Geschäftsjahr 2019/20 abgeschlossen.

- Nettoumsatz von CHF 174.8 Mio, plus 18.3 Prozent zu Vorjahr
- EBITDA von CHF 55.4 Mio, plus 39.0 Prozent zu Vorjahr
 - EBITDA-Marge 31.7 Prozent (Vorjahr: 27.0 Prozent)
- EBIT von CHF 36.5 Mio, plus 80.9 Prozent zu Vorjahr
 - EBIT-Marge 20.9 Prozent (Vorjahr: 13.6 Prozent)
- Reingewinn von CHF 33.2 Mio, plus 104.0 Prozent zu Vorjahr
 - Reingewinn-Marge 19.0 Prozent (Vorjahr: 11.0 Prozent)
- Forschungs- und Entwicklungsaufwand von CHF 18.3 Mio um 13.6 Prozent auf 10.5 Prozent des Nettoumsatzes erhöht
- Investitionen von CHF 44.4 Mio in Entwicklungs- und Produktionskapazitäten
- Zukünftig hohe Investitionen in weiteres Wachstum
 - Debottlenecking bestehender Anlagen für mittelfristiges Wachstum
 - Neue chemische Mehrzweckproduktionsanlagen für Pharmawirkstoffe für langfristiges Wachstum
 - Erste externe Finanzierung für 2020 in Vorbereitung
- Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung am 3. Juli 2020
 - Keine Dividende zu entrichten
 - Wiederwahl von Dr. Markus Blocher als Präsident des Verwaltungsrates und Vorsitzenden des Vergütungsausschusses
 - Wiederwahl von Dr. Alfred Scheidegger, neu als Vizepräsident des Verwaltungsrates und Vizevorsitzenden des Vergütungsausschusses
 - Neuwahl von Dr. Bernhard Urwyler als Mitglied des Verwaltungsrates und des Vergütungsausschusses (bis 3. Juli 2020: Beirat)
 - Wiederwahl der KPMG AG, Zug, als Revisionsstelle

Rückblick

Der bezüglich Produkten und Kunden breit abgestützte Nettoumsatz war im Geschäftsjahr 2019/20 mit CHF 174.8 Mio um 18.3 Prozent höher als im Vorjahr. Die Produktionsleistung für das gesamte Geschäftsjahr – Nettoumsatz plus Bestandesänderungen an Halb- und Fertigfabrikaten – nahm im Vergleich zum Vorjahr um 15.7 Prozent zu. Die Zunahme an Halb- und Fertigfabrikaten um CHF 10.2 Mio reflektiert den starken Auftragsbestand für das laufende Geschäftsjahr 2020/21. Die hohe Investitionstätigkeit in Bezug auf den Bau neuer Produktionskapazitäten erhöhte die aktivierten Eigenleistungen und damit den übrigen betrieblichen Ertrag. Der Materialaufwand war mit CHF 44.8 Mio und 24.2 Prozent der Produktionsleistung, relativ gesehen, leicht unter dem Vorjahr. Der Personalaufwand erhöhte sich um CHF 3.6 Mio beziehungsweise um 5.4 Prozent auf CHF 69.9 Mio. Die Erhöhung erfolgte etwa je hälftig aufgrund des um 2.4 Prozent höheren Personalbestandes und der höheren Löhne. Zusammen mit dem gestiegenen übrigen betrieblichen Aufwand resultierten ein im Vergleich zum Vorjahr um 39.0 Prozent höherer EBITDA von gesamthaft CHF 55.4 Mio und eine EBITDA-Marge von 31.7 Prozent (Vorjahr: 27.0 Prozent). Die Abschreibungen und Amortisationen betragen CHF 18.9 Mio und fielen trotz der Inbetriebnahme des neuen Labor-



dottikon

gebäudes für Forschung & Entwicklung sowie Qualitätsmanagement und zusätzlicher chemischer Produktionskapazitäten aufgrund von Sonderabschreibungen im Vorjahr um CHF 0.8 Mio tiefer aus. Es resultierte ein EBIT von CHF 36.5 Mio, 80.9 Prozent über dem Vorjahr, mit einer EBIT-Marge von 20.9 Prozent (Vorjahr: 13.6 Prozent). Das Finanzergebnis lag CHF 2.1 Mio über dem Vorjahr, dies mehrheitlich aufgrund von Arbeitgeberbeitragsreservebewertungen infolge höherer Anlagerenditen in den Vorsorgeeinrichtungen. Mit der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF) und der Anwendung des darin vorgesehenen zusätzlichen Abzuges von Forschungs- und Entwicklungsaufwand betragen die Ertragssteuern aufgrund des hohen Anteils an Forschungs- und Entwicklungsarbeiten CHF 4.8 Mio, was einem Steuersatz von rund 13 Prozent entspricht (Vorjahr: rund 17 Prozent). Es resultierte ein Reingewinn von CHF 33.2 Mio (Vorjahr: CHF 16.3 Mio) mit einer Reingewinn-Marge von 19.0 Prozent (Vorjahr: 11.0 Prozent). Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 14.5 Prozent auf CHF 43.7 Mio. Der Mittelabfluss aus den Investitionstätigkeiten betrug in der Berichtsperiode CHF 44.4 Mio und lag 9.1 Prozent unter dem Vorjahr. Der Bestand an flüssigen Mitteln nahm leicht ab auf CHF 42.8 Mio (Vorjahr: CHF 43.8 Mio). Die Eigenkapitalquote beträgt starke 82.1 Prozent.

Lagebeurteilung

Die Etablierung der durch die USA, China und Russland angeführten tripolaren Weltordnung setzt sich fort. Die COVID-19-Pandemie legt die Verletzbarkeit und gegenseitige Abhängigkeit der Opponenten offen. Europa bröckelt, was im Nachgang der Pandemie Nationalismus und Sezessionsbegehren befeuern wird. Das Potential für wirtschafts- und fiskalpolitische, aber auch militärische Konflikte erhöht sich dadurch.

Die mehrheitlich eingeschlagenen SARS-CoV-2-Bekämpfungsstrategien haben ein Generationenkonfliktparadoxon generiert: Der Schutz der älteren Generation wird auf Kosten der Zukunft der jüngeren Generation erkaufte, welche wiederum heute vom erarbeiteten Wohlstand der älteren Generation lebt. Der krampfhafteste Versuch, mit einem Lockdown die Rückkehr aus der Mitigations- in die Containmentphase zu erreichen, wird die Herdenimmunsierung lange verzögern und immensen wirtschaftlichen Schaden mit sich bringen. Die globale wirtschaftliche Bewegungsfreiheit wird mit dieser Strategie erst mit der breiten Verfügbarkeit eines Impfstoffes wieder zurückerlangt, sofern die bis dahin aufgebauten Schutzmassnahmen für die einzelnen Staaten wieder rückgängig gemacht werden.

Die Weltwirtschaft ist als Folge der globalen Lockdown-Massnahmen zur Pandemiebekämpfung ab Februar 2020 abrupt eingebrochen. Erstmals seit der Weltwirtschaftskrise der 1930er-Jahre werden nun die Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer gleichzeitig in eine Rezession fallen. Die bestehende rekordhohe weltweite Verschuldung hat sich bereits deutlich erhöht und wird sich als Folge der nochmals expansiveren Geldpolitik zur Abfederung der negativen Auswirkungen des Lockdowns weiter verschärfen und die weltwirtschaftliche Entwicklung langjährig belasten. Die Forcierung der globalen Skalenökonomie und die Auslagerung von Wertschöpfungssegmenten in der Vergangenheit haben jetzt in der COVID-19-Krise die Risiken und Abhängigkeiten globaler Wertschöpfungsketten in ganzer Breite offengelegt. Beständigkeit, Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit sowie kulturelle, regionale Verankerung und Nähe gewinnen in der Krise weiter an Bedeutung und bilden die Vertrauensbasis für bestehende und zukünftige geschäftliche, aber auch politische Beziehungen. Führt dies zu einer breiter abgestützten regionalen Aufstellung der Wertschöpfungsketten, werden die Kosten für Güter zwangsläufig ansteigen. Zusammen mit der



dottikon

massiv expansiven Geldpolitik könnte eine Inflation einkehren. Die Notenbanken würden dadurch zu einer Abkehr der Tiefzinspolitik gezwungen. Die Folge wären fatale Anstiege der Zinskosten für hochverschuldete Staaten, Unternehmen und Privatpersonen.

Die demografische Entwicklung, die Beschleunigung der Marktzulassung für Generika, Biosimilars und neuartige innovative Medikamente, der Versuch der Regierungen die Medikamentenkosten zu senken sowie der rasch steigende Medikamentenbedarf in China sind mittel- und langfristig weiterhin wichtige Mengenwachstums- und Innovationstreiber im Pharmamarkt. Die demografische Entwicklung bleibt langfristig Garant für ein Mengenwachstum. Die globale Lebenserwartung wird weiter steigen, obwohl die Zunahme der bereits hohen Lebenserwartung in den Industrieländern in den letzten Jahren langsam abgeflacht ist und kurzfristig ein COVID-19-Effekt aufgrund der deutlich höheren Sterberate bei über 65-Jährigen zu beobachten sein wird. Der Bevölkerungsanteil der über 65-Jährigen beträgt in den wichtigsten Medikamentenabsatzländern zwischen 11 (China) und 28 Prozent (Japan). Stehen länger weder ein Impfstoff noch neue medikamentöse Behandlungen zur deutlichen Senkung der SARS-CoV-2-Infektions- oder COVID-19-Mortalitätsrate zur Verfügung, so ist mit einem Rückgang von rund CHF 50 Mrd des jährlichen globalen Medikamentenumsatzes zu rechnen. Zusätzlich werden sich die Entwicklungen der Medikamentenkandidaten ohne COVID-19-Bezug aufgrund der Belastung der Spitäler verzögern. Der Kostendruck auf das Gesundheitswesen wird voraussichtlich nach dem Ausstehen der COVID-19-Krise aufgrund der gestiegenen Sensibilität abnehmen. Dies obwohl die Staatshaushalte durch höhere Staatsschulden unter Sparzwang kommen dürften.

Die weltweiten Medikamentenausgaben werden dennoch in den kommenden Jahren die Marke von CHF 1'000 Mrd überschreiten. In den entwickelten Märkten werden die starken Zuwächse der Ausgaben für neuartige Spezialitätenmedikamente durch tiefere Preise bei den wichtigen Medikamenten infolge Exklusivitätsverlust wettgemacht. In den Pharmergingmärkten hingegen verlangsamt sich die Gesundheitszugangsexpansion der letzten Dekade und damit der Volumen- und Ausgabenanstieg. Die Zunahme der weltweiten Medikamentenausgaben ist teilweise auf die zunehmende Verwendung von meist generischen Diabetes-, Atemwegs-, Herz-Kreislauf- und Onkologie-Medikamenten zurückzuführen. Der andere wichtige Teil kommt jedoch von neuen Spezialitäten und innovativen Produkten, welche 36 Prozent der weltweiten Medikamentenausgaben ausmachen und mit einem jährlichen Wachstum von 5 bis 8 Prozent weiter Richtung Umsatzmarktanteil von 40 Prozent steigen werden. Deren Ausgabenzuwachs ist besonders in den entwickelten Pharmamärkten, welche über 60 Prozent des globalen Medikamentenabsatzmarktes ausmachen, von Bedeutung, wo deren Anteil bereits heute 44 Prozent beträgt und über die kommenden fünf Jahre ein Anstieg auf einen Anteil von 52 Prozent erwartet wird. Das starke profitable Wachstum wird daraus resultierend in den nächsten fünf Jahren wie bis anhin aus den entwickelten Märkten mit Spezialitäten kommen. Im Jahr 2019 wurden 48 neue Medikamente durch die US-amerikanische Gesundheitsbehörde FDA zugelassen. Davon waren 38 niedermolekulare Verbindungen (Small Molecules) und 10 biotechnologische Wirkstoffe (Biologics). Bei Medikamentenkandidaten in der Entwicklung hat der Anteil an Biologics 2019 weiter zugenommen und betrug 40 Prozent, obwohl die Entwicklungskosten höher sowie die Qualitäts- und Supply-Chain-Management-Anforderungen deutlich anspruchsvoller sind. Trotzdem, über die nächsten fünf Jahre werden die Small Molecules weiterhin etwas mehr als zwei Drittel Marktanteil am globalen Medikamentenumsatz beibehalten, wobei die patentgeschützten oder generischen, aber vom ursprünglichen Patentinhaber weitervertriebenen Small Molecules rund 50 Prozent des globalen



Medikamentenumsatzes ausmachen, während die Biologics nur auf 20 Prozent kommen. Es wird erwartet, dass der Markt für sogenannte Custom Development and Manufacturing Organizations (CDMO) wegen des zugrunde liegenden Pharmavolumenmarktwachstums und des Trends zu zunehmender Auslagerung in den nächsten fünf Jahren rund 7 Prozent wachsen wird. Die Treiber dazu sind, dass erstens die grossen Pharmaunternehmen, welche bisher lediglich 20 Prozent der neu zugelassenen Produkte ausgelagert hatten, vermehrt auf die In-house-Herstellung von Biologics setzen und die Small-Molecules-Herstellung dafür auslagern und zweitens die kleinen und mittleren Biotechs, welche traditionell rund 80 Prozent auslagerten, vermehrt Marktanteile an den neu zugelassenen Medikamenten erlangen.

Da die Bereiche Biologics, Biosimilars sowie Zell- und Gentherapie-Herstellung, die Medikamentenherstellung wie Formulierung und sterile Abfüllung ein höheres relatives Wachstum und höhere Margen versprochen als die Wirkstoffproduktion von Small Molecules wurde in den letzten Jahren durch die CDMOs durch Zukauf und Auf- und Ausbau stark in diese Bereiche investiert. Neben Debottlenecking- oder Erweiterungsinvestitionen in bestehende Produktionsanlagen wurde kaum in neue Small-Molecules-Wirkstoffproduktionskapazitäten investiert. Der vor Jahren aus Qualitäts- und Zuverlässigkeitsgründen eingesetzte Trend zur Repatriierung der Wirkstoff- und Medikamentenherstellung zurück in den Westen hält an. Die konsequente Durchsetzung strengerer Umweltvorschriften, die Reduktion der Anzahl Chemieparks in China und die Verschärfung des Handelsstreits zwischen den USA und China haben den Trend weiter verstärkt und es kann davon ausgegangen werden, dass die COVID-19-Krise das Gleiche bewirken wird. Dies wird zwangsläufig zu Engpässen bei hochqualitativen, technologisch versierten chemischen Prozessentwicklungs- und Pharmawirkstoffproduktionskapazitäten führen.

Ausblick

DOTTIKON ES ist im gegenwärtigen Markt- und Pharmaumfeld mit den in den vergangenen Jahren am Standort Dottikon in der Schweiz stetig erneuerten und erweiterten chemischen Prozessentwicklungs-, Analytik- sowie Wirkstoffproduktionskapazitäten gut aufgestellt, um das sich abzeichnende Small-Molecules-Wachstumspotential kurzfristig, durch laufende Erweiterungsinvestitionen mittelfristig und durch den Bau neuer Produktionsanlagen langfristig einzufangen. Die Unternehmensstrategie – Strategischer Partner und Spezialist für Sicherheitskritische Reaktionen – wird fortgesetzt: Unter Einsatz geeigneter Technologien entwickelt und produziert DOTTIKON ES qualitativ anspruchsvolle chemische Produkte sicher und wirtschaftlich. DOTTIKON ES pflegt zudem mit ihren Kunden eine integrierte partnerschaftliche Zusammenarbeit und ermöglicht dadurch, unter Nutzung ihrer Entwicklungs- und Produktionsfähigkeiten, die Strategie ihrer Kunden erfolgreich umzusetzen. Dabei schafft DOTTIKON ES mehr Mehrwert für ihre Kunden als die Konkurrenz. DOTTIKON ES richtet den Fokus weiterhin auf Sicherheit, Zuverlässigkeit, hohe Flexibilität sowie Geschwindigkeit und festigt so ihre Position als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer.

Der Small-Molecules-Pharmamarkt ist und bleibt der Hauptmarkt der DOTTIKON ES, in dem das profitable Wachstum erarbeitet wird. Die Nutzung der bestehenden Anlagen wird durch gezielte Debottlenecking-Investitionen gesteigert, um das mittelfristig erwartete Umsatzwachstum realisieren zu können. Die Planung einer neuen chemischen Mehrzweckproduktionsanlage für Pharmawirkstoffe zur Sicherung des langfristigen Wachstums ist so weit vorangetrieben, dass mit der Realisierung im laufenden Geschäftsjahr 2020/21 gestartet werden kann. Gleichzeitig läuft die



dottikon

Planung für zusätzliche Pilotierungs- und Wirkstofftrocknungskapazitäten. Daraus resultierend werden die Investitionen auch für das laufende Geschäftsjahr 2020/21 hoch ausfallen. Zur Finanzierung der Kapazitätsexpansionspläne ist, aus heutiger Sicht für 2020, die Aufnahme von ersten externen Finanzmitteln in Vorbereitung. Zur Sicherung des langfristigen Wachstums wird DOTTIKON ES weiterhin mit dem eigenständigen Bereich Performance Chemicals neue proprietäre innovative Produkte, welche ungedeckte Marktbedürfnisse ausserhalb des Pharmamarktes befriedigen, entwickeln und in Richtung Marktreife vorantreiben. DOTTIKON ES erwartet für das gesamte laufende Geschäftsjahr 2020/21 einen Nettoumsatz über dem Vorjahr.

Kennzahlen DOTTIKON ES-Gruppe

CHF Mio	GJ ¹ 2018/19	GJ ¹ 2019/20	Veränderung
Nettoumsatz	147.7	174.8	18.3%
Bestandesänderungen Halb- und Fertigfabrikate	12.2	10.2	
Übriger betrieblicher Ertrag	5.4	6.3	
Materialaufwand	-39.5	-44.8	
Personalaufwand	-66.3	-69.9	
Übriger betrieblicher Aufwand	-19.6	-21.2	
EBITDA²	39.9	55.4	39.0%
<i>EBITDA-Marge (in % vom Nettoumsatz)</i>	<i>27.0%</i>	<i>31.7%</i>	
Abschreibungen und Amortisationen	-19.7	-18.9	
EBIT³	20.2	36.5	80.9%
<i>EBIT-Marge (in % vom Nettoumsatz)</i>	<i>13.6%</i>	<i>20.9%</i>	
Finanzergebnis ⁴	-0.6	1.5	
Ertragssteuern	-3.3	-4.8	
Reingewinn	16.3	33.2	104.0%
<i>Reingewinn-Marge (in % vom Nettoumsatz)</i>	<i>11.0%</i>	<i>19.0%</i>	
Gewinn je Aktie (in CHF)	13.00	26.48	103.7%
Beantragte Dividende je Aktie (in CHF)	-	-	
Cashflow aus Betriebstätigkeit	38.2	43.7	14.5%
Investitionen ⁵	-48.8	-44.4	
Free Cashflow⁶	-10.6	-0.7	

¹ GJ 2018/19: 1. April 2018 bis 31. März 2019; GJ 2019/20: 1. April 2019 bis 31. März 2020

² EBITDA: Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen auf Sachanlagen und Amortisationen auf immaterielle Anlagen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern

³ EBIT: Betriebliches Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteuern

⁴ Inkl. Ergebnisanteil an assoziierten Gesellschaften

⁵ Investitionen: Cashflow aus Investitionstätigkeit

⁶ Der Free Cashflow setzt sich aus dem Cashflow aus Betriebstätigkeit und dem Cashflow aus Investitionstätigkeit in Sachanlagen und immaterielle Anlagen zusammen



dottikon

DOTTIKON ES ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische und pharmazeutische Industrie. Das Unternehmen mit dem Produktionsstandort Dottikon im Kanton Aargau ist spezialisiert auf Sicherheitskritische Reaktionen und positioniert sich als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Im Umfeld der in über 105 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzt DOTTIKON ES Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Reststoffe zu reduzieren. Darüber hinaus wird das vielseitige Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.

Die DOTTIKON ES Estandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung sowie eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie Kommunikation mit den Kunden.

Die DOTTIKON ES HOLDING AG ist kotiert an der SIX Swiss Exchange.

Symbol: DESN

Valor: 2073900

ISIN: CH0020739006

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an

Dr. Markus Blocher
CEO

Dottikon ES Holding AG

Tel +41 56 616 82 01

Fax +41 56 616 89 45

investor-relations@dottikon.com